

5. Mein Glaube hält an diesem Segen und will also den Wochenschluß vergnügt und froh zurücklegen, da der Trost mich erquickten muß, daß ich ja soll in Christo dein und schon in Hoffnung selig sein.

6. Doch da mein Leben zugenommen, so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen und warte nur der letzten Zeit, da du die Stunde hast bestimmt, die mich zu dir in' Himmel nimmt.

7. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder sehen kann, so blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; ach ja, da teilt dein Wort und Haus den allerbesten Segen aus.

8. So will ich das im voraus preisen, was du mir künftige Woche gibst; du wirst es in der Tat erweisen, daß du mich je und immer liebst und leitest mich nach deinem Rat, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Erdmann Neumeister 1705

Christus lehrt uns, auch für alle unsere Brüder zu beten. Er sagt nämlich nicht „Mein Vater...“, sondern „Unser Vater“.

Damit will er unsere Gebete zu einer Fürbitte für die gemeinsame Kirche erheben und uns lehren, nie an uns allein zu denken, sondern immer auch an den Nächsten. Dadurch macht er aber auch Feindschaften unmöglich, unterdrückt den Stolz, verbannt den Neid und öffnet der Liebe, der Quelle alles Guten, den Zugang, macht alle Menschen gleich...

Aus der Matthäus-Erklärung des Kirchenvaters Johannes Chrysostomus